Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
  Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21

  www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch

  Öffnungszeiten:
  Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste.“

Rudolf Joho

D Karibik

Eine kleine Komödie
von
Hans Beutler

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

D Karibik

Eine kleine Komödie von Hans Beutler

BE/ 5D, 5H, 2Bb (Vorbühne: Bank/ Hauptbühne: Luftschutzkeller)

Da sitzen Direktors nun im eigenen Luftschutzkeller; eigentlich haben sie sich ihre Ferien anders vorgestellt. Wegen finanzieller Schwierigkeiten mussten sie bereits alle Angestellten entlassen und die Fabrik schliessen. So ist auch die vorgesehene Reise in die Karibik ins Wasser gefallen. Wer aber will schon freiwillig zugeben, dass er in finanziellen Nöten steckt und deshalb seinen Lebensstandard nicht mehr halten kann! Die Tochter, die im Welschland einen Sprachkurs besucht, kommt unvermutet nachhause und erlöst mit Hilfe ihres Freundes die Eltern von ihrem falsch verstandenen Stolz und auch aus ihrer tristen Lage in der selbstgewählten „Unterwelt“.

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

Bühnenbild

Vorbühne: in der Mitte eine Bank.

Bühnenbild: Luftschutzkeller, möbliert. Kochgelegenheit, zwei Feldbetten, Tisch, Geschirr, Tischchen mit Radio, im Hintergrund eine Türe zur Waschküche, welche einen Tritt tiefer liegt. Schmales, längliches Kellerfenster mit zuziehbaren Vorhängen.
Eine Treppe führt auf einer Seite nach oben zum Erdgeschoss.
Geräuschvorrichtungen: Waschmaschinengeräusch, Wasserrauschen, Gewitter, Autotür schletzen, Garteneingangstür kreischen. Autoabfahrt, Gas geben, Wasserabfliessen.

Personen:

Frau Pfister
Frau Amsler
Frau Kehrli

Herr Amsler
Turi
Röbu

Herr Direktor
Frau Direktor
Regula, Tochter des Direktoren Ehepaares

Rolf, junger Mann, Freund von Regula

Stimmen

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

1. Akt

1. Szene **Vorbühne, Dorfplatz - Bank**

Frau Amsler: E grüessech Frou Chehrli, - o chlei am Ychoufe?

Frau Kehrli: Ja, me muess profitiere vo de Angebot us der Zytig. - Wi geit,s euem Maa nach em Sturz vom Chriesiboum. Hoffetlech het er nüt broche, - ja me isch äbe nümme zwänzgi. Was heiter du gmacht?

Frau Amsler: Anstatt e Chirschichueche han ig du e Büchse Ärbsli mit Rüebli zum z'Mittag überta. Der Maa het nume e Fuess verstuucht u humplet scho wieder ume. Es heisst halt uufpasse, d'Leitereseigle sy o wi d'Leitere, nümme nöi. E da chunnt no d'Frou Pfischter, - gwüss o no em Ychoufe!

Frau Pfister: Ja, grüessech zäme. I ha o scho vom Unfall ghört. Es sig schynts no glimpflech gange. Ja, ja es brochnigs Bei läg gwüss nid im Programm. Wenns nötig wär hätte mer no ne gueti Salbi, nach emene Rezäpt vom Grossunggle, - no mit Söischmutz und Ringelbluemebletter drinne.

Frau Amsler: Me chunnt je länger je meh, wider uf settigi Mitteli zrügg, - wägg vo der Chemie uf Naturprodukt.

Frau Kehrli: Ja es ma sy - "Schmieren und salben hilft allenthalben", seit me. Mir hei zerscht mit emene Fuessbad agfange und ere feschte Binde.

Frau Direktor: **(von hinten, überraschend in Eile.)** Jä, syt dir alli o ufem Sprung für d'Ferieychöif?

Frau Amsler: Ja gwüss, me muess drahi, gället Frou Diräkter.

Frau Pfister: Ja, ig sött o no öppis rächts ufe Mittagstisch parat ha!

Frau Direktor: Gwüss, gwüss me muess der Chopf binenand bhalte, **(geziert)** - bsunders wenn me uf Reise ga wott, wi mir.

Frau Amsler: Was dir nid säget. Chöit dir euch so öppis zuemuete?

Leseprobe
Copyright by
TV/Filmverlag Eggs GmbH in Bern

Frau Kehrli: Ig meine gäng, deheime sig me wöhler als imene frömde Land.

Frau Pfister: Me weiss nid was 's alles passiere cha; jä göht dihr wyt wäg, wenn i darf frage?

Frau Direktor: Ja, mir wei profitiere, my Maa und ig, - derwile dass üses Rägeli uf Gänf geit, wo s sys französisch für ne Sekretärinne Stell uffrüsche söll; echlei drusszbrönne! **(Alle hören gespannt zu.)** - Mir hei im Sinn id Karibik z'reise, - hei ganz günschtigi Vorschleg wo mer wette nütze. Bitte tüet mi entschuldige, i bi pressiert u muess deheime sy, bevor my Maa usem Büro chunnt, uf Wiederluege zäme.

Frau Amsler: Heit dir das ghört?

Frau Pfister: So öppis.

Frau Kehrli: I d'Karibik.

Frau Amsler: De muess es doch nid so schlächt sy, wenn z'Diräkters none so ne wyti Reis vermöge z'unternäh. Chuum zum gloube.

Frau Pfister: I ha gmeint, wenn jetze d'Fabrigg, i üsem Dorf zuegeit, syg o der Diräkter, wi alli Arbeiter uf der Strass.

Frau Kehrli: Da gseht me wider, wi teune Lüüt sogar e Geislestäcke no cha blüeie.

Frau Amsler: Ja, u d'Regula geit no uf Gänf ga z Französisch uffrüsche **(äfft Frau Direktor nach)**

Frau Kehrli: D'Karibik, wo isch das eigetlech? Das muess mer my Maa im Atlas zeige.

Frau Amsler: Geit das unglych zue uf der Wält! My Maa arbeitslos, und der abgsaget Diräkter geit chaltblüetig uf Reise - i d'Karibik.

Frau Pfister: Werum seit me eigetlech no Frou Diräkter? - So hochnäsig, wi si das gseit het!

Frau Kehrli: Nach mim Maa het si nid esmal gfragt. Er isch doch als Wärchfüehrer em Diräkter gäng lieb gsy für allerlei Zwüschenynedienschte.

Leseprobe
Copyright by Verlag Elgg GmbH in Belp
TVE Theaterverlag

Frau Amsler: Geit nid ds Regula mit em Spänglersuhn? Me het se öppe scho zäme gsee.

Frau Pfister: Passt de sone Handwärkerbueb zumene Diräktertöchterli und syner soo höchgschruubte "maman".

(Es schlägt 11.30h am Kirchturm.)

Mir wei de luege, - jetz muess i sofort hei, Adiö mitenand.

Frau Kehrli: O ig ha mi z'lang versuumt, my Arthur wird mi uugeduldig erwarte. Uf Widerluege.

Frau Pfister: Mi nimmt's Wunder wi das wyter geit. Bhaltes im Chopf, - das wäge der Karibik! Wird ds ganze Dorf interessiere; uf widergügs zäme.

(Alle gehen auseinander, die Vorbühne ist leer. Regula kommt, begegnet Rolf, der in Werkkleidung mit dem Werkzeugkasten von der andern Seite auf den Platz eilt.)

Regula: Rolf, bisch pressiert?

Rolf: Ja, 's isch Mittagspouse, die isch nume churz, gäll mir gsehn is de vor dyr Abreis no, wi gäng. Du weisch ja wo!

Regula: Hinecht geit's no, - abgmacht. Morn muess ig ja scho furt, sött no packe und ha no nes chlys Gstürm mit myne Eltere: Vorschrifte und Ermahnige. Du chansch ders vorstelle, hesch villicht o scho söttigs mit dyne Antike erläbt. Tschüss, hinecht z'Abe!

Frau Direktor: **(kommt noch zur Abschiedsszene der zwei und ermahnt ihre Tochter:)** Loos Rägeli, das Gschleipf mit däm Rolf - du weisch es, - das gfallt mer gar nid. Als Tochter vomene Diräkter, söttisch besser wüsse was sech schickt. Du muesch dys Ziel höcher stecke. Du wirsch jetz de studiere und chunsch i anderi Kreise.

Lesepobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

Es isch doch nid di Absicht, mit enere dräckige, blächige Spänglerbude z'tüe z'ha, - Dänk doch o! Es isch Zyt, dass du z'Gänf mit anderne Lüt zäme chunsch. - Chum jetz mir müesse pressiere der Papa wartet sicher scho.

Regula: Mueti, ig verstah und verstah's nid.

Frau Direktor: Du weisch ja, das er gäng no jede Tag d'Zyt vo de Bürostunde usser Huus isch damit d'Lüt dänke, er syg gäng no als Diräkter irgendwo tätig und als Kapazität e wichtige Maa wo vo vielne Ämter gfragt isch.

(Beide sitzen auf die Bank.)

Regula Du wirsch es villicht gly erläbe, dass der Vati würklech e Kapazität isch. Me cha doch nid nume öppis vortüsche, ohni das es stimmt. Mir chunnt das vor wies vielne Pensionierte geit, wo eifach imene Wartsaal oder inere Beiz sitze, Zytige, - blaui u gähli Heftli läse, Chrüzworträtsel löse und zu de Ässenszyte oder em Fyrabe wider vo irne Froue erwartet wärde.

Frau Direktor: Du guets Chind übertrybsch, das isch ja zum Lache. Der Vati isch beliebt und dranne, Idee und Ratschleg wyterzgäh. Es geit im Läbe öppe ufe und abe, aber vergiss nid, das e Haltig e Verpflichtig isch, das muesch o begryffe. Der Vater wartet gwüss, und üsi Hushalthilf, ds Rösi geit ja de o zu irne Eltere i d'Ferie. Freu du di uf Gänf, - mir göh ja i dere Zyt o chlei uf ene Feriereis der Vati und ig.

(Sie verlassen die Bühne.)

Unterbruch. - Eventuell mit einem Lied oder Musik angedeutet, dann wieder die Vorbühne mit der Bank, mit Abend- und dann Nachtstimmung.

Lesepobe
Copyright by
IVF Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

2. Szene

Herr Amsler: **(mit eingebundenem Bein und Stock geht auf die Bank zu, wohin auch zwei Männer hinsteuern und gemütlich absitzen.)** Heit ers ou ghört, Dirägters wei schynts i d'Karibik id Ferie.

Röbu: Ja myni isch mer's o cho brichte!

Turi: 'S isch gemein, was si da mit üsne Sorge mache, - ma nid dra dänke.

Röbu: Das isch gwüss e Manier, öppis ga z'sueche für üsem Dorf z'hälfe.

Turi: Was chönnt das o sy, gib's uuf, mach der keini Illusione. Karibik chönnt o Rapidik heisse und uf üsi Chöschte ga, wo mer mit der Arbeit verlore hei, - äbe rapid!

Herr Amsler: S'chönnt aber o Taktirik heisse, wott säge e Taktik ids Fäld füehre, wo fasch wider Hoffnig weckt.

Turi: Rappespalterei isch o ne Taktik. Es paar Pfiffigi chöi reise **(verwirft die Hände)** und der Grosse Huuffe darf sech a Prospäkte und am Glotzchaschte freue.

Röbu: Und de Satirik? So chönnt me no d'Karibik verdrähie. E Teil vom ganze Wälttheater, wo mir mitts drinne stöh, das heisst mir drei sitze zwar uf emene Bank. Das isch scho en Afang für nid der Chopf la z'hange. Zyt isch Gäld seit me. Gilt üs d'Zyt no öppis, wenn me sech sälber ufgit?

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

3. Szene **(Die Szene mit den 3 Männern wird verdunkelt und sie ziehen im Finstern ab, während nachdem vorne zuerst 6 Stimmen ertönen, Regula mit Rolf, Hand in Hand auf die Vorbühne treten; Gespräch nach einem Rendez-vous; verabschieden.)**

1. Stimme: Heiters ghört, Diräkters göh i d'Karibik.
2. Stimme: Was Diräkters? D'Fabrigg isch zue, was wei die no diräkterle.
3. Stimme: Wo isch d'Karibik, - hei die no Gäld für so ne Reis?
4. Stimme: Er wird sech scho ne Schubel uf d'Zyte gschaffet ha, dass sy Frou cha plagiere.
5. Stimme: Wär's het, dä het's!
6. Stimme: Das stimmt, es het aber e dopplete Sinn.

(Regula und Rolf treten auf, angeleuchtet.)

Rolf: Ietz heissts doch Abschied näh, mer hein is doch guet verstande und, wenn du mi so gärn hesch wien ig di, de chöi d'Gänferherebuebe di mir nid abspänschtig mache. Mer chöi ja zäme telefoniere, - gäll - so viel als müglech wie abgmacht.

Regula: Nei Rolf, häb nid Angscht, mi Liebi wird die paar Wuche Distanz glänzend überläbe, hoffetlech für gäng, - o wenn mini Eltere, - bsunders d'Muetter so überheblech tuet, - si kennt ja dyni Usbildig nid. Häb Vertroue zue mer. Si wei schynts no uf e ne Reis und tüe ganz gheimnisvoll. D'Muetter isch yfrig am

Leseprobe
Copyright by
TVF Theaterverlag Elgg GmbH in Bad

ychoufe, aber ig weis nüd gnaus; si chas eifach nid wahrha, dass der Vater nümme Fabriggdirakter isch und nume mit vielne Kenntnisse da und dört Chummerzhilf isch. Me het ne halt gärn.

Rolf, häb gäng e chly es Oug uf se und uf d'Villa. - Villicht wird öppis us üsne Plän für ne Fabrigg-Fortsetzig nach Vaters Idee. Häb mi uf em Loufende, wenn der öppis ugwöhnlechs uffallt - lüt mer a, gäll. - Jetz muess ig aber doch hei so leid 's mer tuet.

Rolf: No ne länge Abschiedskuss - chumm, - nid nume so nes ygstudierts Theatermüntschi.

(Das geschieht, - dann Abschied.)

Ende des 1. Aktes auf der Vorbühne

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

2. Akt

1. Szene **In der Karibik**
Das heisst, der nach den Angaben eingerichtete Luftschutzkeller in Dirketors Villa. Das Direktorehepaar ist noch am Einrichten.

Frau Direktor: Zum Glück hei mer no ne Gartedusche und es WC da unde. D'Post isch avisiert, das alles zrüggbhalte wird.

Herr Direktor: Ja gäll für die Zyt, wenn mer vo der Karibik zrügg sy. De sötte mer o no e chlei bruuni Hut übercho vom Sünnele am Badestrand. Vor allem muess ig jetze no alles über d'Karibik aluege, dass ig de vo üsne Ferienabentür cha verzelle. Reiseliteratur muess o no gstudiert wärde.

Frau Direktor: Ja, gib der Müeh. Ig bi nume froh dass üses Dienstmeitschi nüt gmerkt het und glücklech zu syne Eltere i ds Oberland abgreiset isch. Aber ds Rägeli - däm troue i nid; i hoffe, es heig nüüt gmerkt vo üsem Plan.

Herr Direktor: **(vorwurfsvoll.)** Üsem Plan, - du hesch doch die verrückti Idee gha vor Karibikferiereis und jetz sy mer ja da - i der Karibik - im eigete Luftschutzchäller - nume für ne vornähme Schyn z'wahre, - me stöji no uf e me Poteschtli obe wi ne Guldmedaillegwinner a ne re Olympiade. Ig weiss es ja, und du hesch's mit mir

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Engg GmbH in Belp

erläbt, dass es schwär isch oben abe z'cho, wenn me mit Flyss öppis erreicht gha het.

Frau Direktor: Du hesch rächt, aber i cha mi no nid dermit abfinde. Üsi Familie, myni Eltere hei öppis gulte. Der Papa, wo die Fabrigg gründet het, chönnt myni jetzigi Situation o nid verstah. I ha scho Müeh im Dorf umezloufe und mi mit jedem Haaghuri übere Gartezuun über Chabis und Rüebli z'unterhalte.

Herr Direktor: Los Lisebeth, wird doch wider e so wie albets. Mir sy gsund und zwäg, gachtet und üses Rägeli isch rächt usecho, was wei mer meh? I weiss es scho, - d'Verwandschaft luegt jetz uf is abe, - aber sy si würklech glücklicher als mir?

Frau Direktor: Ds Wasser chochet, chum es git Tee, Wienerli mit Härdöpfelsalat. Es wird müesse gah aber 's wär mer würklech z'wider, wenn mir nume z'Gschpött vom ganze Land würde. Chumm mach e Pouse und de muess ig ds Chochbuech vürenusche, das mer i der Karibik, - jetz muess ig glych no fasch lache, - öppis rächts z'ässe hei. Mir wäre ja gwüss i mene Füfstärn-Hotel und i de neuschte Modechleider. I will mer Müeh gäh, dass üses freigwählte Exil nid a myner Chochkunst schyteret. Söll der no chlei yschänke?

Herr Direktor: So gfallsch mer besser, eigetlech hesch du der Bruef verfählt u wärsch e gueti Schouspielere worde.

Frau Direktor: Mir sys ja beidi und spiele wi Chinder Theater, - hei us üsem Chäller e Wunderwält gmacht - d'Karibik. Mer chönne sogar useläse uf welere vo dene Insle u i weler Stadt mer is wei vorstelle z'sy.

Herr Direktor: Z'sy und Reise z'unternäh. Ja Lisebeth, das isch fasch gar e Robinsongschicht.

Vorhang

Leseprobe, Copyright by Verlag Elgg GmbH in Belp
Theaterverlag

2. Szene **Ein neuer Tagesbeginn.**

Herr Direktor: **(faul und apathisch.)** Jetze sy mer erscht 2 Tag i üsem Chäller, - wott säge i der Karibik und was z'erscht wi ne Erholig gschune het, wird meh und meh zunere Plag. Me ligt und sitzt desume und darf jaa nid der Radio z'lut yschalte. Wi ne Lem imene Gitterchaschte so chumeni mer vor. **(Er geht ungeduldig von einer Ecke zur andern.)**

Frau Direktor: Wenn d'chönntisch lisme oder hääggle oder süsch öppis mit dyne Händ afah, gieng's der o liechter. - U de dy Marggesammlig und all die Büecher wo de gäng gwünscht hesch z'läse, nachezhole, was me sech für später vorgnoh het - Fotis ychläbe, chrüzworträtsle... Chum hilf mer Garn winde.

Herr Direktor: **(gähnt einige Male und streckt die Hände aus zum Garnwinden.)** Bewegig sött me ha und e chlei Luft. S'isch scho gly Abe, i chume mer vor wi nes fuuls Pflaschter. Im Garte wäre d'Himbeeri nache und allerlei z'jäte und z'schnyde und ou der Rase z'mäje. Lue doch zum Chällerfänschter use.

Frau Direktor: U de, wenn mer würklech wägg i de Ferie wäre **(sie formt einen Garnknäuel)** - de gsächs grad glych us wi jetze - und was me nid gseht, ergeret eim ou nid.

Herr Direktor: **(schaut zum Fenster hinaus, versteckterweise.)** Stäcketöri, lueg di Ching i üsne Beeri, was für ne

Lesepobe
Copyright by TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Gmeinheit, chumm lue wi si wi d'Spatze i de ryfe Beeri, - ganz ungschiniert umestöbere.

Frau Direktor: **(gesellt sich zu ihm.)** Das isch starche Tubak, - und wi si rooti Müüler hei, wäm ghöre si ächt? I kenne d'Chinder äbe nid, aber im ganze Dorf weiss me das mer furt sy und der Garte und d'Böim ohni Kontrolle sy.

Herr Direktor: Da muess me jetz zueluege wis geit, - cheibezüüg. Wenn mer jetz nid i der Karibik wäre, würd ig dene scho d'Levite läse, mer dörfe weder brüele, nid esmal a d'Schybe chlopfe für se z'vertrybe.

Frau Direktor: Ghörsch und lue, es Meitschi grännet, villicht het es sech amene Dorn verletzt, oder de ischs vo mene Wäspi gstoche worde. Ghörsch das Bäägg - villicht hei si jetz gnue **(man hört auch im Keller das Weinen)** - villicht ischs ne jetz verleidet, lue si göh, vo äne der Strass us het me no der Vater Beyeler ghört lamentiere.

Herr Direktor: Aber weisch Lisebeth, die Nacht wenns fyschter isch, - es isch ja rägnerisch - wott ig gah luege wis um z'Huus ume drygseht. Villicht isch öppis usem Garte zum Ässe oder ymache z'finde.

Frau Direktor: Wi wottsch du das wüsse, du hesch di ja nie um söttigi Sache gchümmeret. **(Das Telefon klingelt.)**

Herr Dirketor: Scho wieder ds Telefon u de no lang, es wott gar nid uufhöre...

Frau Direktor: Äbe so sölls, - villecht sy nes Verwandti wo sech für ne Bsuech hei welle amälde. Ds Rägeli weiss ja das mer furt sy...

Herr Direktor: Gits wider Salat und Hörnli z'Nacht? Du hesch ja ne Riesepfanne voll agmacht, für ne ganzi Kompanie und e Wuche lang. Da wett i doch z'Nacht ga nes paar

Leseprobe
Copyright by TVF-Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Tomate hole für e chlei Variazione i dyni Menu z'bringe.

Frau Direktor: Du hesch di gwüss nid z'beklage über my Chocherei o wenn der z'Rösi der nid dyni Spezialwünsch cha erfülle. - S'git Gaffee complet, das geit am gleitigschte und me cha ja d'Mischig vo Gaffee und Milch scho gmischt choche. S'isch gly parat.

Herr Direktor: Die chätzers Chind, - üsi Himbeeri - d'Gompfitüre vo dene isch so guet. Aber äbe, mir sy ja i der Karibik, die isch nume nes paar Quadratmeter gross. - Mit der Zyt fählt eim der Appetit.

(Wieder das Telefon. Draussen regnet es in Strömen, Donner und Blitze.)

Hoffentlech chunnt's nid no cho hagle. Jedesmal wenn's vom Blitz uflüüchtet juckt's mi und am Telefon wetti ga der Hörer abnäh.

Frau Direktor: Lose mer doch d'Nachrichte aber ganz liiseli. **(Sie hören am Radio die Abendnachrichten.)**

Herr Direktor: Gäng wider ds Telefon, - es regt mi uf und da frage nig mi, ob myni Vorschleg für Solartechnik und Arbeitsgangysparige, won ig vor nes paar Wuche em Konzärn ygschickt ha, nid es Echo usglöst hei.

(Zwischendurch Donner und Regengeräusch - abziehendes Gewitter.)

Frau Direktor: Wär das schön, wenns da druus öppis chönnt gäh. Du hesch ja eigetlech gäng gueti Idee gha, das het ja mi Vater scho gschetzt. Es isch tragisch, das üsi Fabrigg wäge däm mächtige Konzärn der Betrieb het müesse ufgä.

Herr Direktor: Was wottsch, mer dörfe trotz allem Hindereluege nid d'Flinte i ds Chorn gheie, - wächsle mer doch das

Leseprobe
Copyright by
IVF Textverlag Elgg GmbH in Belp

Thema, - los ds Gwitter isch abzoge. Mer wei doch jetze wo's fyschter isch wage ufezgah und um ds Huus ume düüssele und ga luege wies drygseht.

Frau Direktor: No ne Täsche und es Schnitzerli zwäg, villicht no e Rägeschirm ou d'Taschelampe nid vergässe. Eso mache mer üse Karibikusflug.- Wie säge mer däm, - e Fahrt nach Martinique oder uf Barbados? Pass uf, - kei Türe schletze -

Herr Direktor: Ja, auf leisen Sohlen! **(Sie gehen vorsichtig die Treppe hinauf.)**

Vorhang

3.Szene **Es folgt der Morgen des folgenden Tages. Direktor steigt faul aus dem Bett. Mann und Frau im Morgenrock.)**

Herr Direktor: Wi heissts im Max und Moritz: "Dieses war der dritte Streich, doch der vierte folgt sogleich." Dusse ds herrlechschte Wätter und mir lige fuul und ungäbig i üser Karibik. - Scho wieder ds Telefon, **(er lauscht)** aber äbe was söll me da. Es schmöckt scho nach Gaffee und derzue hei mer no ne Duft vo Gartegmües und Tomate, wo mer wie Verbrächer im eigete Garte gärntet hei. Sogar es paar erschti Klaröpfel. Komisch! Geit das öppe emene Gfangene o so, wenn er wider einisch us Gitterwänd unter freiem Himmel isch? Es isch zwar Nacht gsi, ohni Vogelgsang, aber doch herrlech.

Frau Direktor: Tue nümme lang philosophiere, es isch scho spät. Scho wider ds Telefon! Dä Tag faht komisch a. Ahba, - wenn mer furt wäre, wüssti me o nüt dervo. - Mer hein is überall abgmäldet. Jetz wird z'mörgelet mit e me ne guete Müesli zur Abwächslig.

Leseprobe
Copyright by TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse

teaterverlag elgg in Belp GmbH
im Bahnhof
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09
Fax: 031 819 89 21
E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch